

# med Information

Nachfolger von ZB MED INFO

In dieser Ausgabe

Information at your fingertips?.....	1
Kontrolle ist besser.....	3
Der kleine Unterschied: PubMed vs. lokale Medline.....	4
Deutschsprachige Zeitschriften vernachlässigt.....	6
Medizin News.....	8



Neue Bücher.....	9
Gesundheitsbibliothek: Es geht voran!.....	10
Bibliotheks-Newsletter mit neuer Software.....	11
Die einmillionste Benutzerin.....	11

4/5

2000

Zweigbibliothek Medizin der ULB Münster



Dr. Oliver Obst, Leiter der Zweigbibliothek Medizin, ULB Münster

## Information at your fingertips?

Das Internet macht's möglich, daß Artikel oder Bücher komfortabel und kostenfrei vom eigenen Arbeitsplatz aus zugänglich sind. Schnell kam deshalb die Meinung auf, "Alles stünde auf dem Internet kostenfrei zur Verfügung". Die Realität sieht leider anders aus. Nur wenige Verleger sind so altruistisch, ihre kostspielig produzierten Zeitschriften oder Bücher umsonst zu jedermanns freien Verfügung ins Internet zu stellen - im Gegenteil, sie lassen sich von der Bibliothek für die bereits einmal (in Print-Form) bezahlte Informationen in der Regel noch einmal kräftig entlohnen. Und wenn mal etwas frei zur Verfügung steht, so handelt es sich in aller Regel um Schnupperangebote, die nach einer Weile wieder aus dem Netz verschwinden. Bei der Herstellung hochqualitativer Informationen fallen immer Kosten an. Und das ist genau der Grund, weswegen eben *nicht* alles auf dem Internet frei verfügbar ist.

Andrerseits hat gerade das Internet deutlich gezeigt, welches Chaos entsteht, wenn ein jeder ohne Verlage, d.h. ohne Einschränkungen und Qualitätskriterien publizieren kann. Wie etliche Studien zeigen, stehen genau deswegen auf dem Internet neben zuverlässigen Quellen viele mit unklaren und manche mit potenziell schädigenden medizinischen Aussagen.

### Peer-Review

Im Prinzip müßten alle Informationen auf dem Internet, die nicht von einer vertrauenswürdigen Autorität stammen, einer Qualitätsbeurteilung unterzogen werden. Dies kostet viel Zeit - Zeit, die man in der Regel nicht hat oder nicht investieren möchte. Artikel, die in renommierten Zeitschriften erscheinen, haben einen solchen Bewertungsprozeß bereits erfolgreich durchlaufen. Die Editoren und Peer-Reviewer sorgen als Qualitätsfilter dafür, daß nur wissenschaftlich überzeugende Informationen veröffentlicht werden. Beileibe nicht jeder Artikel wird akzeptiert - die großen Journals wie Lancet oder NEJM haben Ablehnungsquoten von bis zu 90%. Trotzdem werden auch abgelehnte Artikel publiziert, nur mit einem größeren Zeitverzug und in nicht so renommierten Zeitschriften. Dies widerspricht nicht der Tatsache, daß der Peer Review-Prozeß eher gute und wichtige Publikationen in eher gute und wichtige Journals lenkt - die häufigen Ausnahmen von dieser Regel zeigen lediglich die Fehlbarkeit der an diesem Prozeß Beteiligten, nicht die Überflüssigkeit des Prozesses selber (siehe dazu auch den Artikel „Vertrauen ist leichtsinnig - Kontrolle ist besser“ auf S.3).

### Wo sind die Informationen zu finden?

Es gibt einige Leuchttürme im Chaos des Internets, welche für die Informationssuche von zentraler Bedeutung sind. Ich

Fortsetzung Seite 2

möchte dies an drei Beispielen deutlich machen.

## 100 Mio. Bücher

Die erste dieser Perlen ist der Karlsruher Virtuelle Katalog (http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html), der es ermöglicht, den Bestand hunderter deutschsprachiger Bibliotheken mit einer einzigen Abfrage zu durchsuchen. Mehr als 100 Millionen Titel stehen so zur Verfügung. Bei Bedarf können gleichzeitig Kataloge des Buchhandels sowie englischer, amerikanischer, spanischer, italienischer und französischer Bibliotheken durchsucht werden.



Abb.1 (oben): Karlsruher Virtueller Katalog, eine Meta-Suchmaschine für hunderte Bibliothekskataloge weltweit

## Medizinische Bücher

Im Katalog der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin in Köln kann gezielt nach medizinischen Dissertationen oder Habilitationen gesucht werden (http://medsun.zbmed.uni-koeln.de/w3opac/cgi/index.pl?DATABASE=sisis). Als Besonderheit kann dann auf Dissertationsorte oder bestimmte medizinische Schlagwörter eingeschränkt werden.

## Zeitschriftenartikel

Die jedem bekannte MEDLINE-Datenbank bietet unter einer sehr ausgereiften Suchoberfläche mit über 11 Mio. 'Dokumenten' eine Indexierung der wichtigsten medizinischen Fachzeitschriften an (http://www.ncbi.nlm.nih.gov/PubMed, weitere Infos ab S.4). Die

se Datenbank ist von zentraler Bedeutung für die Informationssuche in der Medizin und wird seit 1997 kostenfrei vom Hersteller, der National Library of Medicine (Bethesda, Maryland, USA) im Internet zur Verfügung gestellt.

## Wege zum Artikel

Diese drei der Perlen sind exzellente Beispiele für die Nützlichkeit des Internets, weisen aber auch zugleich darauf hin, daß Finden nicht zugleich In-der-Hand-halten ist. Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem *Nachweis* von Dokumenten und deren *Beschaffung*. Während es seit Ende der 60er Jahre immer einfacher wurde, mittels Literaturrecherchen in Datenbanken wie Medline innerhalb von Sekunden 'Artikelzitate' zu bestimmten Fragestellungen zu finden, war die Beschaffung dieser Artikel - wenn man nicht zufällig das Buch oder die Zeitschrift selber besaß - weitaus schwieriger. Bibliotheken haben dies immer bedauert und konsequent die neuen technischen Möglichkeiten genutzt, um diese für die wissenschaftliche Arbeit kontraproduktive Diskrepanz zu überwinden. Jedermann sollte von seinem Arbeitsplatz aus nicht nur blitzschnell Ar-

tikel suchen und finden, sondern sie auch per Schnelllieferdienst sofort bestellen können. Die Besonderheit neuer Lieferdienste wie z.B. *Subito* ist, daß Bestellung und Lieferung per Internet möglich sind, und daß die Lieferung innerhalb einer gewissen - sehr kurzen - Zeitspanne garantiert wird.

## SUBITO

Seit 1997 gibt es einen neuen Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken mit Namen *Subito*. *Subito* ist eine länderübergreifende und kooperative Dienstleistung etlicher deutscher Bibliotheken und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Um Zeitschriftenartikel über *Subito* bestellen zu können, meldet man sich zuvor unter http://www.subito-doc.de an. Als registrierter *Subito*-Kunde kann man nach den gewünschten Zeitschriftentiteln in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) recherchieren. Die ZDB enthält alle 1 Mio. Zeitschriften, die es in deutschen Bibliotheken gibt. Hat man die benötigte Zeitschrift gefunden, muß man Angaben über Autor, Titel, Jahrgang, Band, Heft, und Seitenzahl des gewünschten Artikels in die Bestellmaske eintragen und kann dann die Bestellung abschicken.

Gerade in der Medizin ist es manchmal lebensnotwendig, sehr schnell einen Artikel zu bekommen. Deshalb hat die Zweigbibliothek ein Projekt durchgeführt, um wissenschaftlichen Bediensteten der Medizinischen Einrichtungen *Subito* kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Nach erfolgreichen Abschluß soll im Herbst 2000 *Subito* für die gesamte Fakultät freigegeben werden.

## JASON

Neben *Subito* als bundesweitem System existieren regionale Lieferdienste mit zum Teil sehr unterschiedlichen Bestell-, Liefer- und Kostenmodalitäten. Allen gemeinsam ist, daß Bestellung und Liefere-



Abb.2 (oben): Katalog der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin in Köln mit Zugriff auf hundertausende Bücher und Dissertationen

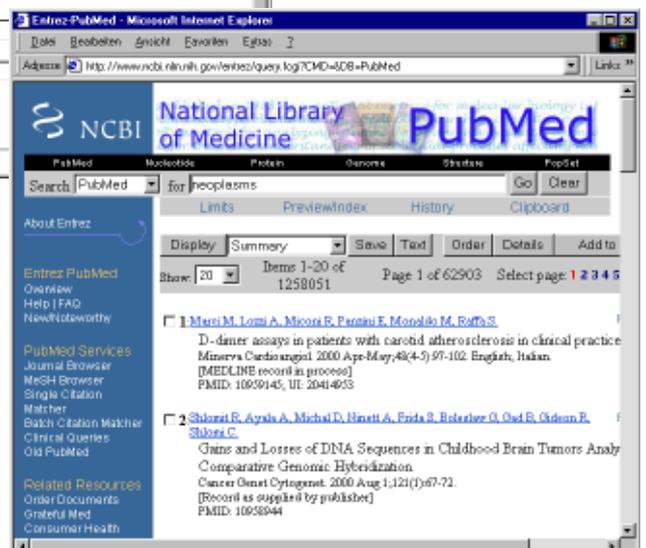


Abb.3 (rechts): PubMed, das kostenfreie und hochaktuelle Medline-Interface der National Library of Medicine der USA

zung elektronisch erfolgt. Die Lieferzeiten sind mit 2-7 Tagen erheblich kürzer als die 'normale' Fernleihe. Eines der bekanntesten Systeme ist das nordrhein-westfälische Dokument-liefersystem JASON (<http://buchfix.uni-muenster.de/netahtml/dbsamp/jaso.htm>). Über JASON können 125.000 Zeitschriften der Hochschulbibliotheken des Landes bestellt werden. Der Normallieferdienst von JASON ist mit DM 3.- deutlich preiswerter als Subito, kann dafür auch deutlich langsamer sein.

### Elektronische Zeitschriften

Medizinbibliotheken versuchen, es ihrer Klientel so einfach wie möglich zu machen. Dazu wird eine zunehmende Integration der Dienstleistungen und Datenbanken angestrebt. Um den Suchprozeß zu einem wirklichen „one-stop shopping“ zu machen, stellen Bibliotheken immer mehr Zeitschriften in elektronischer Form zur Verfügung - oft auch parallel zur Print-Ausgabe. Die Zweigbibliothek Medizin in Münster bietet seit zwei Jahren bereits mehr Zeitschriften 'online' als in Print an.

Die Vorteile der elektronischen Zeitschriften bestehen nicht nur in dem überaus komfortablen Zugriff, der ein one-stop shopping ermöglicht, sondern auch in

- der Verfügbarkeit rund um die Uhr,
- der Verfügbarkeit vom Arbeitsplatz aus,
- der größeren Aktualität (oft sind mehrere Hefte im Voraus einzusehen),
- der Einbindung von Multimediainformationen,
- der Einbindung der Rohdaten, der Statistiksoftware,
- dem Anhängen der Kommentare der Reviewer und von Kommentaren anderer Wissenschaftler nach Erscheinen des Artikels.

Folgt man dem British Medical Journal, könnte der wissenschaftliche Artikel damit aus seinem Schattendasein als zur Verteidigung und Rechtfertigung gedachtes 'quasilegales' Dokument befreit werden. Auf diese Art und Weise könnte Raum für intensive Diskussionen geschaffen werden. Das Paper würde seinen statischen Charakter als 'eingefrorenes Standbild' zugunsten dem eines 'dynamischen Movies' aufgeben. In Zukunft werden wohl statische, dynamische und interaktive Artikel nebeneinander stehen, da jede Form ihre Existenzberechtigung hat.

Um ihren Nutzern die immensen Vorteile der elektronischen Zeitschriften zur Verfügung stellen zu können, haben Bibliotheken diese schon frühzeitig in ihr Angebot mit aufgenommen. Dazu haben sie sich in großen Konsortien organisiert, da die zusätzlichen Kosten für die Inhalte als auch für die benötigte Hard- und Software den gesamten Etat einer einzelnen Bibliothek schnell überfordern.

Das großzügige Angebot von peer-reviewed Zeitschriften als elektronische Parallelausgabe auf dem Netz kommt den Wissenschaftlern sehr entgegen, weil es einfacher und schneller ist. Aber preiswerter ist es nicht. E-Journals sind keine Lösung der Zeitschriftenpreiskrise, da sie letztendlich *mehr* kosten als die gedruckten Ausgaben (die man für Archivzwecke und für bestimmte Nutzungen noch zusätzlich abonnieren muß).

Fast alle E-Journals sind nur den Angehörigen der Universitäten zugänglich, da eine über die Hochschule hinausgehende Lizenz weder von den Unterhaltsträgern erwünscht noch für die Bibliotheken bezahlbar ist. Nicht-Uni-angehörige können aber problemlos von Bibliotheks-PCs aus alle in der Universität verfügbaren Titel nutzen.

### One-Stop Shopping

Die eingekauften oder lizenzierten Zeitschriften können in einem weiteren Schritt mit Literaturdatenbanken wie z.B. Medline verknüpft werden. Wie bei PubMed oder dem lokalen WinSpis zu sehen ist, erscheint bei den gefundenen Artikeln ein Button mit dem Namen der Zeitschrift oder des Anbieters, unter dem der Volltext des Artikels aufgerufen werden kann. Bald wird es selbstverständlich sein, daß die solcherart vorliegenden Artikel nicht nur mit Indexierungsdatenbanken wie Medline vernetzt sein werden, sondern mit allen "verwandten" Artikeln weltweit. Es ist bereits heute bei einigen E-Journals möglich, sowohl direkt zu sachverwandten Artikeln zu verzweigen, als auch zu zitierten Artikeln und sogar zu Artikeln, die den eigenen Artikel zitiert haben (forward referencing).

### Preprint

Mit dem biomedizinisch-naturwissenschaftlichem Preprint-Archiv *PubMed Central* zeichnet sich - neben den traditionellen Peer-Review-Journalen - ein weiteres Standbein der wissenschaftlichen Kommunikation am Horizont ab. Dieses Archiv ist eine Art web-basierter, nicht-kommerzieller Server für peer-reviewed und peer-recommended Veröffentlichungen. Dieser Server ist auf eine Idee von Harold Varmus, ehemaliger Direktor des National Institute of Health, und David Lipman, National Library of Medicine der USA, zurückzuführen.

*PubMed Central* soll hauptsächlich zur Verbesserung der wissenschaftlichen Kommunikation beitragen (indem es u.a. das Preis- und das Aktualitätsproblem entschärft). Dagegen ist noch nicht endgültig sicher, ob auch nicht-peer-reviewte Artikel über PubMed Central Eingang in die wissenschaftliche Kommunikation finden. ■

Dr. O. Obst

## Kontrolle ist besser

### Abstracts von Zeitschriftenartikeln sind mit Fehlern gespickt

Die Deadline drängt, der Artikel ist noch gerade rechtzeitig fertig geworden, die Einleitung mit Fußnoten gespickt, der Methodenteil vollständig, die Diskussion auf dem neuesten Forschungsstand, jetzt muß nur noch eine Zusammenfassung geschrieben werden. In aller Eile werden aus dem Kopf ein paar Sätze schnell aufs Papier gebracht und fertig ist der Abstract. Endlich kann der Artikel verschickt werden. Daß der Abstract ein ungeliebtes Kind zu sein scheint und deshalb oft mit heißer Nadel gestrickt wird, darauf machte letztes Jahr eine Studie im *Journal of the American Medical Association* (JAMA) aufmerksam [11]. Die US-amerikanischen Wissenschaftler wiesen nach, daß je nach Zeitschrift zwischen 18 und 68% der Abstracts Daten enthielten, die nicht mit denen im Textkörper übereinstimmten oder dort gar nicht vorkamen. Es wurde z.B. die Anzahl der Studienteilnehmer falsch wiedergegeben oder der Outcome um 10% reduziert.

Dieses Ergebnis ist umso erstaunlicher, als nicht irgendwelche Zeitschriften untersucht wurden, sondern mit *Annals of Internal Medicine*, *British Medical Journal*, *JAMA*, *Lancet*, *New England Journal of Medicine* und dem *Canadian Medical Association Journal* einige der die renommiertesten und auflagenstärksten Fachzeitschriften überhaupt. Diese besitzen besonders hohe Qualitätsansprüche und einen professionellen Mitarbeiterstamm, der für die redaktionelle Bearbeitung und Verbesserung der eingereichten Artikel verantwortlich ist.

Wenn selbst vier von zehn Artikel dieser Top-Journale einen 'defizitären' Abstracts aufweisen, wie muß dies erst bei anderen Zeitschriften aussehen? Es drängt sich der Eindruck auf, daß die fehlerhafte Zusammenfassung nicht die Ausnahme ist, sondern die Regel. Dies ist umso erschreckender, als ein Abstract nicht etwa nur eine schmückende Beigabe zum Artikel darstellt, sondern in den vielen Fällen, wo der Volltext nicht greifbar ist - wie etwa bei einer Suche in MEDLINE - den Artikel möglichst getreu abbilden muß, um seine Wichtigkeit und Relevanz bewerten zu können, *bevor* man ihn sich mehr oder weniger aufwendig beschafft. Diese Methode der Informationsfilterung ist nun aber nicht mehr uneingeschränkt zu empfehlen. Die unselige Praxis, Artikel zu zitieren oder Studienergebnisse zu benutzen, von denen nur der Abstract vorlag, war zwar schon in der

# Der kleine Unterschied

## PubMed vs. lokale Medline-Versionen

In diesem Artikel werden die in Münster am häufigsten benutzten MEDLINE-Versionen miteinander verglichen. Dabei handelt es sich um die Fortsetzung des Artikels „One-stop shopping: Per Mausclick zum Volltext“ aus *med info* Nr.3, 2000.

Bei jeder Art von Literaturrecherche ist es unabdingbar, den Unterschied zwischen *Stichwort* und *Schlagwort* genau zu kennen und zu verstehen. Stichwörter können alle möglichen und unmöglichen Wörter sein. Stichwörter sind Wörter, die im Titel des Aufsatzes, im Abstract, in der Autorengabe etc. vorkommen. Darunter befinden sich viele Synonyme, die ein und dieselbe Sache bezeichnen. Schlagwörter dagegen gibt es nur wenige und vor allem *nur ein genau definiertes* für jeden Sachverhalt. Schlagwörter stehen nicht im Titel oder Abstract, sondern in einem speziellen Feld - dem MeSH-Feld. Was heißt 'MeSH'?

### Unkenntnis wird bestraft

Medline baut auf einem ausgefeilten Vokabular von Schlagwörtern auf - den Medical Subject Headings, abgekürzt MeSH. Diese werden jedem Artikel dezidiert zugeordnet und beschreiben möglichst genau das Thema des Aufsatzes. Gerade in Medline ist die Benutzung von normierten Schlagwörtern wesentlicher Bestandteil der Datenbankphilosophie. Während die Treffermenge einer Stichwortsuche auch Artikelzitate enthält, die nur entfernt oder gar nicht mit dem gesuchten Thema etwas zu tun haben, verläuft eine Recherche über die MeSH-Schlagwörter sehr viel einfacher und gezielter ab. Eine Suche ohne MeSH, nur über Stichwörter wird mit dem Nicht-Finden von wichtigen Artikeln bestraft.

Für eine wirklich umfassende Suche sollte aber die MeSH-Suche mit einer Stichwortsuche im Freitext *kombiniert* werden. Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen sind in PubMed nicht alle Zitate mit MeSH versehen, zum anderen werden neue MeSH-Begriffe mit einem gewissen Verzug eingeführt. Letzteres ist der Fall, wenn eine Wissenschaftsentwicklung zunächst abgewartet wird und erst ab einem bestimmten Stichtag ein neuer MeSH-Begriff von den Indexern benutzt wird. So wurde z.B. das HIV-1 Virus zwischen 1987 und 1988 als HIV-Virus indexiert und zwischen 1984 und 1986 als Human T-Cell Leukemia Virus. MeSH-Schlag-

wörter und ihre Definitionen findet man im *Thesaurus*

Alle wesentlichen Unterschiede zwischen den drei Medline-Versionen finden Sie in der rechten Tabelle übersichtlich dargestellt.

### PRE-Medline

Einer der wichtigsten Vorteile der PubMed-Version ist die Datenbank PRE-Medline, die ca. 100.000 aktuellste Artikelzitate enthält. Wie entsteht PRE-Medline? Etliche Verlage liefern dem Medline-Produzenten National Library of Medicine (NLM) Zitate auf elektronischem Wege vor oder bei Erscheinen des Zeitschriftenheftes. Außerdem verzeichnet die NLM auch Artikel *bevor* diese mit den MeSH-Begriffen versehen werden. PubMed bietet eine komplette Auswertung dieser beiden Vorabmeldungen, auch über Medizin i.W.S. und Life Sciences hinaus. Diese aktuellsten Zitate sind im täglich aktualisierten Segment PRE-Medline von PubMed recherchierbar, allerdings enthalten diese keine MeSH-Begriffe. Sie sind solange nur über die Stichwortsuche recherchierbar, bis sie von den Indexern der NLM mit MeSH-Begriffen versehen und in das wöchentlich aktualisierte Segment MEDLINE verschoben werden. Zitate außerhalb von Medizin und Life Sciences bleiben allerdings für immer ohne MeSH, d.h. diese Artikel werden überhaupt nicht verschlagwortet (da dafür der MeSH-Thesaurus nicht ausreichen würde). Sie sind nur über die Stichwortsuche in PubMed recherchierbar und gelangen nicht in die lokalen Medline-Versionen. Wird eine Zeitschrift neu in Medline indexiert, und der Verlag meldet elektronisch Zitate aus "alten" Heften nach, so werden dafür ebenfalls keine MeSH-Begriffe vergeben. Hinweise zur Indexierung (welche Zeitschrift, ab welchem Zeitpunkt) bietet PubMed über den Link Internet Grateful Med, die WinSpisr-Medline im Segment Serfile.

### Gezielte Suche nur mit MeSH-Begriffen möglich

Während PubMed sich durch die Aufnahme der allerneuesten Artikelzitate auszeichnet, werden nur in der Medline-Version *Internet Grateful Med* auch ältere Jahrgänge aufgenommen. Mit der Datenbasis OLD-Medline stehen auch Jahrgänge vor der magischen Grenze „1966“ zur Verfügung. Seit Juli diesen Jahres ist eine Suche bis 1958 zurück möglich.

## Glossar

### Boole'sche Operatoren

Während die Eingabe von „blood pressure“ nur Artikel findet, wo „blood pressure“ in der Reihenfolge wie eingegeben nebeneinander steht, ermöglichen Boole'sche Operatoren die verschiedensten Verknüpfungen.

#### AND

„neoplasm and therapy“ findet Datensätze in denen beide Begriffe gleichzeitig vorkommen; die Treffermenge wird kleiner und genauer.

#### OR

„www or world wide web“ ergibt Treffer, in denen entweder „www“ oder „world wide web“ oder beides vorkommt; vergrößert die Treffermenge.

#### NOT

„aids not hiv“ findet Datensätze, wo „aids“ aber nicht „hiv“ vorkommt; Treffermenge wird kleiner und genauer.

#### NEAR (nur Silverplatter)

„cancer near therapy“ ergibt Treffer, in denen die Suchbegriffe in einem Satz vorkommen. „cancer near5 therapy“ sucht nach Datensätzen, in denen die eingegebenen Begriffe bis zu fünf Wörtern auseinander stehen können.

#### WITH (nur Silverplatter)

„computer with medicine“ sucht nach Treffern, in denen die eingegebenen Begriffe in einem Datenfeld enthalten sind, vgl. „adj“.

#### ADJ (nur OVID)

„blood adj5 pressure“ sucht nach Datensätzen, in denen die eingegebenen Begriffe bis zu fünf Wörtern auseinander stehen können.

#### FREQ (nur OVID)

Erlaubt die Suche mit dem Parameter, wie oft ein Begriff innerhalb eines bestimmten Datenfeldes vorkommt. Bei „blood pressure.ab/freq=4“ muß der Begriff „blood pressure“ viermal im Abstractfeld vorkommen.

### Index

Alphabetische Liste der suchbaren Wörter zum Browsen. Wird benutzt bei Unkenntnis der genauen Schreibweise eines Begriffes.

### Limitieren

Limit-Fields sind Datenfelder, die für sich allein nicht suchbar sind, da sie nicht aussagekräftig genug sind und eine zu hohe Trefferanzahl als Ergebnis bringen. Sie eignen sich aber hervorragend dazu, Treffer gezielt einzugrenzen. Bsp.: Suche in PubMed mit dem Stichwort „oncology“: 72.792 Treffer. Eingrenzen der Treffer mit der Publikationsbezeichnung „Randomized controlled trial“ und der Artikelsprache „German“: 13 Treffer.

### Thesaurus

Alphabetische Liste aller MeSH-Schlagwörter mit Erklärungen und hierarchischer Einordnung.

### Trunkierung \* oder \$

Platzhalter für eine unbestimmte Anzahl von Buchstaben. Die Suche mit Trunkierungen bietet sich an, wenn die Schreibweise eines Begriffes unbekannt ist oder wenn gleichzeitig der Plural eines Wortes gesucht werden soll. Bsp.: „therap\*“ findet therapy, therapies, therapeutical, Therapie, Therapeutica, therapeutique etc..

### Wildcards

Sie können innerhalb oder am Ende eines Wortes gesetzt werden und stehen für eine bestimmte Anzahl von Buchstaben. Sie sind nützlich bei unterschiedlicher britischer/amerikanischer Schreibweise, bei Pluralformen, generell bei schwankender Schreibweise. Bsp.: „Mu?ller“ findet beide Amerikanisierungen des Namens Müller (Muller/Mueller). Wildcards können mit Trunkierungen verbunden werden: „an?esthesiol\*“.

Fortsetzung Seite 10

	<i><b>PubMed</b></i>	<i><b>Medline via Digitale Bibliothek NRW (Ovid)</b></i>	<i><b>Medline via WinSpirs (SilverPlatter)</b></i>
<b>Zugang</b>	frei im WWW <a href="http://www.ncbi.nlm.nih.gov/PubMed">http://www.ncbi.nlm.nih.gov/PubMed</a>	im Uninetz via WWW <a href="http://ovid.digibib-nrw.de/ovidweb">http://ovid.digibib-nrw.de/ovidweb</a>	im Uninetz über Clients; Installationshilfen unter: <a href="http://medweb.uni-muenster.de/zbm/software/winspirs/">http://medweb.uni-muenster.de/zbm/software/winspirs/</a>
<b>Inhalt</b>	Aufsatzzitate aus ca. 4000 laufenden internationalen Zeitschriften der Bio-, Zahn- und Veterinärmedizin, den Gesundheits- und Pflegewissenschaften und Randgebieten; 75% der ausgewerteten Artikel sind in englischer Sprache erschienen; Elektronische Kumulierung des Index Medicus, des Index to Dental Literature und des International Nursing Index		
<b>Zusätzlicher Inhalt</b>	PRE-Medline (aktuelle Zitate) + Verlagsmeldungen + HealthStar	-	-
<b>Abstracts</b>	ca. ¾ der Zitate enthalten Abstracts (PRE-Medline: keine Abstracts)		
<b>Aktualisierung</b>	täglich	monatlich; Verzugszeit zu PubMed: 1½ bis 3 Monate	
<b>Umfang</b>	ca. 10 Mio. Zitate (Medline) + ca. 100.000 (PRE-Medline/Meldungen) + ca. 4 Mio. (HealthSTAR)	ca. 10 Mio. Zitate (MEDLINE)	
<b>Zeitraum</b>	1960ff.	1966ff.	
<b>Zuwachs</b>		ca. 400.000 Zitate pro Jahr	
<b>Printversion</b>	ZB Medizin: Index Medicus 1921ff. + Index to Dental Literature 1886-1997		
<b>Recherche mit MeSH-Schlagwörtern</b>	Über Web-MeSH-Browser möglich, ansonsten automatisches Mapping von Freitextbegriffen; Daten aus PRE-Medline u. Verlagsmeldungen ohne MeSH	Über Web-MeSH-Browser möglich: Option <i>Map Term to Subject Heading</i> ankreuzen oder direkt limitieren: "liver.sh"	Über Grafik-MeSH-Browser möglich: <i>Thesaurus</i> -Button anklicken (nur möglich wenn <i>Serfile</i> bei den Zeitsegmenten <i>nicht</i> ausgewählt wurde), oder direkt limitieren: "liver in mesh"
<b>Index</b>	Button <i>View Index</i> in der erweiterten Suche über <i>Preview/Index</i>	über <i>Search Fields</i> und <i>Display Index</i>	Button <i>Index</i> : Freitextindex; für andere Indizes Button <i>Wechseln</i> anklicken
<b>Trunkierung</b>	*	\$ oder :	*
	am Wortende für beliebig viele Folgebuchstaben		
<b>Wildcards</b>	keine	? (innerhalb oder am Ende eines Wortes für genau einen oder keinen Buchstaben)	
<b>Kombinierte Suche: Boole'sche Operatoren</b>	Boole'sche Operatoren Bearbeitung der Recherche von links nach rechts, bei komplexen Anfragen Klammer setzen, z.B.: (cardiac or heart) and ((tumor not primary) or cancer)		
	AND OR NOT (Großbuchstaben!)	and or not adj freq	and or not near with in
<b>Limitieren per Button und Indexliste</b>	Button <i>Limits</i> limitiert nach <i>Abstract Indicator</i> , <i>Sprache</i> des Aufsatzes, <i>Publikationstyp</i> , <i>Erscheinungsjahr</i> , <i>Journal Subsets</i> (z.B. nur Pflege-Journals o. nur PRE-Medline), <i>Ages</i> (Altersstufen), <i>Human/Animal</i> , <i>Male/Female</i>	Button <i>Limit</i> limitiert nach Alters- u. Tiergruppen (mouse, rat, pig, guinea pig, sheep, usw.), <i>Publikationstyp</i> und <i>Sprache</i>	Button <i>Einschränken</i> mit Limitierungsmöglichkeiten in zehn verschiedenen Feldern
<b>Limitieren per Direkteingabe (Beispiele)</b>	"liver neoplasms[MeSH Terms]" für Suche in MeSH "review[pt]" für Suche nach Reviews "heart[ti]" für Suche nach Titelwörtern "german[la]" für Suche nach deutschen Artikeln	"liver.sh" für Suche in MeSH "review.pt" für Suche nach Reviews "heart.ti" für Suche nach Titelwörtern "german.lg" für Suche nach deutschen Artikeln	"liver in mesh" für Suche in MeSH "review in pt" für Suche nach Reviews "heart in ti" für Suche nach Titelwörtern "german in la" für Suche nach deutschen Artikeln
<b>Verlinkung mit Volltexten</b>	teilweise realisiert; ohne Hinweise auf lokale Verfügbarkeit; Button mit dem <i>Zeitschriftennamen</i> anklicken	keine	teilweise realisiert; mit Hinweisen auf lokale Verfügbarkeit; Link im <i>*Ihm-Feld</i> (Bestand in Münster) und <i>ftxt-Feld</i>
<b>Daten speichern/ ausdrucken</b>	Suche starten, u.U. Artikelzitate in der Trefferliste markieren		
	<i>add to clipboard</i> wählen; neuen Begriff suchen, markieren; zuletzt <i>Clipboard</i> aufrufen; speichern/drucken	<i>Main Search Page</i> wählen, neuen Begriff suchen, markieren; zuletzt Icon <i>Combine</i> anklicken und mit "or" kombinieren; <i>Display</i> ; speichern/ drucken	über <i>Search</i> neuen Begriff suchen, markieren; weitere Suchen, markieren; zuletzt Buttons <i>Exportieren</i> oder <i>Drucken</i> benutzen
<b>Suchstrategie</b>	kann nicht über Button <i>History</i> gespeichert werden; stattdessen: den <i>URL</i> -Button in <i>'Details'</i> benutzen, um die Suche als Bookmark abzuspeichern	Suchprofil kann gespeichert werden Strategie kann neu gestartet werden	
<b>Zeitschrifteninfos Extras</b>	Link <a href="#">Journal Browser</a> Links auf Bücher und Datenbanken; Dokumentlieferung via "Loansome Doc"; "LinkOut"-Verweise auf Internetquellen; Related Articles; Citation Matcher; Clinical Queries (mit EBM-Filtern)	s. <i>Save Search History</i>  keine Dokumentlieferung via JASON; Treffermenge bei Unteraspekten wird vor Suche angezeigt	s. Menü <i>Datei / Suchprofil</i>  im Segment <i>Serfile</i> , Abk. im TA-Feld Hinweis auf in Münster vorhandene Print- u. Online-Zeitschriften

Wo sind die aktuellsten medizinischen Informationen zu finden?

# Deutschsprachige Zeitschriften vernachlässigt - gedruckte Hefte weiterhin unverzichtbar

## Einführung

Angesichts der in der Medizin mittlerweile atemberaubenden Geschwindigkeit und Menge, mit der Forschungsergebnisse publiziert werden, wird es immer wichtiger zu wissen, wo die aktuellsten Informationen zu finden sind. Nichts ist für die Forschung tödlicher, als wenn Literaturstudien in Datenbanken, Bibliotheken oder Suchmaschinen durchgeführt werden, die nicht up to date sind. Um Sie vor veralteten Informationen zu schützen, hat die Zweigbibliothek Medizin eine kleine Untersuchung durchgeführt.

Die Studie sollte Antwort auf folgende Fragen geben: Welches ist die aktuellste medizinische Datenbank? Wo ist das neueste Heft einer Zeitschrift zu finden? Werden angloamerikanische Zeitschriften schneller indiziert als deutschsprachige? Dabei wurden sowohl Anbieter von Informationen über die Artikel (Literaturdatenbanken) als auch Anbieter des Volltextes der Artikel selber (Bibliothek, Homepage der Zeitschrift) untersucht.

## Methode

Am 1. u. 2. August 2000 wurde exemplarisch für fünf wöchentlich erscheinende Zeitschriften untersucht, welches das jeweils aktuellste Heft bei folgenden Anbietern war: a) Medizinbibliothek vor Ort (Münster) b) verschiedene MEDLINE-Versionen c) Current Contents d) Web of Science e) Homepage der jeweiligen Zeitschrift. Es wurden die drei Medline-Versionen ausgewählt, die in Münster am häufigsten benutzt wurden. Dazu zählt die PubMed-Version der National Library of Medicine, die jedermann kostenfrei im Inter-

net zur Verfügung steht, die Ovid-Version der Digitalen Bibliothek NRW und die Silverplatter-Version WinSpirs, die von der Zweigbibliothek Medizin gepflegt wird (s. medinfo Nr.3, 2000). Als Aktualitätskriterium diente das Datum des jeweils letzten durch den Anbieter zur Verfügung gestellten Heftes der fünf Zeitschriften. Zwei dieser fünf waren deutschsprachige Titel, eine wurde in England und zwei in den USA herausgegeben.

Als Indikator für die Aktualität wurde der Berichtsverzug gegenüber dem aktuellsten Heft auf der Homepage der jeweiligen Zeitschrift bestimmt.

## Ergebnis

Unter den Literaturdatenbanken ist PubMed mit Abstand der aktuellste Anbieter (s. Tab.). Eine Recherche in dieser Datenbank erfasst 1-4 Hefte mehr als Current Contents und das Web of Science, ist also 1 bis 4 Wochen aktueller. Im Vergleich zu den anderen beiden Medline-Versionen fällt der Unterschied noch deutlicher aus: Hier besteht der Vorsprung 6-11 Hefte, d.h. 1½ bis 2¾ Monate. Während in Medline kein Unterschied zwischen Zeitschriften festgestellt werden konnte, die in England (BMJ) oder den USA (JBC, NEJM) publiziert wurden, verzeichneten Current Contents und das Web of Science das NEJM eine Woche früher als die anderen beiden Titel. Wie erwartet wurden die beiden deutschsprachigen Zeitschriften von allen Medline-Versionen bis zu 2½ Monate später aufgenommen als die drei englischsprachigen. Der Berichtsverzug für die beiden deutschsprachigen Titel gegenüber dem aktuellsten Heft auf

der jeweiligen Homepage betrug:

1. Zweigbibliothek Medizin 0-1 Woche
2. PubMed 5-6 Wochen
3. CC/Web of Science 6-7 Wochen
4. DigiBib/lokal 19-20 Wochen

Der Berichtsverzug für angloamerikanische Zeitschriften\* betrug:

1. PubMed 0 Wochen
2. Zweigbibliothek Medizin 0-1 Wochen
3. CC/Web of Science 2-4 Wochen
4. DigiBib/lokal 6-11 Wochen

\* Das JBC bildete hier eine Ausnahme. Während auf der Homepage bereits am 1.8. das Heft für den 4.8. zur Verfügung stand, dauert es sechs Wochen(!), bis gedruckte Hefte in der Bibliothek eintreffen.

## Resümee

Wer sich schnell einen aktuellen Überblick über die Literatur verschaffen möchte, ist auf die PubMed-Datenbank angewiesen.

Die so genannte Current Contents Datenbank kann in der vorliegenden Version nicht als „Current“ bezeichnet werden.

Bis auf so umfangreiche Zeitschriften wie das JBC scheinen angloamerikanische Titel in der Zweigbibliothek fast genau so schnell vorzuliegen wie in PubMed.

Für deutschsprachige - ja wahrscheinlich alle nicht-englischsprachigen - Zeitschriften ist man auf die gedruckten Hefte oder die Zeitschriftenhomepage angewiesen. ■

Dr. O. Obst

Status quo 1./2. August 2000	Erscheinungsdatum des aktuellsten Heftes in:						
	Bibliothek	MEDLINE			Current Contents (Lokal, Silverplatter: Update 22.7.)	Web of Science (DigiBib: Update 22.7.)	Homepage der Zeitschrift
DigiBib NRW (Ovid: Update Aug Week 2)		Lokal (Silverplatter Express: Update 08/2000)	PubMed				
British Medical Journal	29.7. (7256)	6.5.	20.5.	29.7.	8.7.	1.7.	29.7.
Journal of biological chemistry	16.6. (24)	12.5.	19.5.	26.7.	5.7.	30.6.	4.8.
Münchener medizinische Wochenschrift	20.7. (28/29)	30.3.	30.3.	15.6.	-	-	27.7. (nicht Volltext)
New England Journal of Medicine	27.7. (343.4)	1.6.	15.6.	27.7.	13.7.	6.7.	27.7.
Schweizerische medizinische Wochenschrift	25.7. (29/30)	8.4.	1.4.	24.6.	17.6.	10.6.	25.7.

# Online-Bookshop als Literaturversorger

## Einführung

Online-Bookshops sind dank ihrer herausragenden Rolle in der Entwicklung des eCommerce Gegenstand nahezu permanenter Berichterstattung. Zwar stehen weniger die Leistungsdaten als die Börsenkursentwicklung im Zentrum des Geschehens, trotzdem hat der Buchhandel schon lange nicht mehr soviel Presseresonanz genossen.

Im Zuge dessen verändert sich das Einkaufsverhalten derzeit signifikant in Richtung Versand. Zwar wird Studienliteratur nach wie vor in den Läden eingekauft, aber immer mehr praktizierende Wissenschaftler decken den Bedarf an Literatur über den Online-Bookshop. Ausschlaggebend könnte sein, daß bei einer eigenen Recherche eine Datenbank wesentlich besser erschlossen werden kann, als dies durch Buchhändler möglich ist. Sofern die Werkzeuge stimmen. Werden gewöhnlich Titel zu bestimmten Themen nur gefunden, indem entweder ein Zitat oder die korrekte Verschlagwortung diese Information liefert, ist es im Zeitalter der Volltextindizierung möglich, auch in Inhaltsangaben und Klappentexten zu recherchieren. Dies führt im Ergebnis zu einem hohen Anteil an Bestellungen über Titel, die normalerweise wegen zu großer Spezialisierung und mutmaßlicher Unverkäuflichkeit niemals ans Lager genommen werden würden.

An und für sich scheint der Buchhandel dem geänderten Kaufverhalten auch Rechnung zu tragen, glaubt man den Angaben von weit über tausend Buchhandlungen mit Internet-Angebot allein in Deutschland. Allerdings sind es doch nur eine Handvoll Unternehmen, die eine eigene Datenbank betreiben und sich nicht (nur) auf die Dienste von Großhändlern oder des Börsenvereins verlassen. Einer davon ist der LOB - Lehmanns Online Bookshop, der sich im Unterschied zu den anderen "Großen" von vornherein auf die Besonderheiten wissenschaftlicher, speziell medizinischer-, naturwissenschaftlicher- und Computerliteratur konzentrierte. Im Bereich Medizin reichen die Dienstleistungen über das reine Bücherverkaufen hinaus. So wird Kunden, die in einer medizinischen Ausbildung sind, angeboten, die auf einem separaten Server betriebene KnowledgeFinder Datenbanken Medline, AIDSline und Cancerlit kostenlos zu nutzen. Wie beliebt dieses Angebot ist, wurde spätestens ab dem Augenblick klar, als durch einen ominösen Fehler im Zusammenspiel zwischen KnowledgeHost und Solaris die Datenbank vorübergehend nicht zur Verfügung stand. Mittlerweile wird der KF-Server unter Linux betrieben, natürlich in der Lehmanns Halloween-Edition, und läuft mit großer Zuverlässigkeit.

Wichtigstes Kriterium bei der Entwicklung des LOB war neben dem Inhalt der Daten-

bank die Leistungsfähigkeit der zugrundeliegenden Suchfunktionen. Nach langen und umfangreichen Tests war klar, daß eine rein SQL-basierte Suche nicht einsetzbar sein wird - für Entwickler und Nutzer von Bibliothekssoftware sicherlich nichts Neues, nur eingefleischte SQL-Spezialisten wollten (und konnten) es nicht glauben.

## XML-Ausgabe von Suchen

Dem Profi wird mit dem Booleschen-Suchformular ein Werkzeug zur Hand gegeben, mit dem die Datenbank nach allen möglichen Suchstrategien durchsucht werden kann. Als Besonderheit gibt es die Möglichkeit, sich die Titeldaten in XML darstellen zu lassen - eine ideale Schnittstelle, um beispielsweise Ergebnisse von Suchabfragen „on-the-fly“ in einer eigenen Web-Anwendung zu verlinken. Im Hintergrund baut der Webserver einen Connect zum LOB auf, übergibt die Suchabfrage und erhält als Rückgabewert ein XML-formatiertes Ergebnis, das nach eigenem Ermessen in eigene Seiten integriert werden kann. Unter <http://www.chemie.de> wurde übrigens eine solche Anwendung realisiert.

## Z39.50 - Anbindung

Als zweite Möglichkeit der Anbindung einer Datenbank bietet LOB eine Schnittstelle auf Basis von Z39.50. Realisiert wurde dieses Projekt in Zusammenarbeit mit Sisis. Auf einer eigenen Maschine läuft ein Z39.50 Datenbankserver, zu dem von einem Z39.50-Client aus zugegriffen werden kann. Noch befindet sich das System im Testbetrieb, hat aber mit 3,3 Millionen Titelnachweisen bereits den geplanten Umfang erreicht. Zum Ausprobieren wurde ein Sisis-Java-Opac installiert, der über <http://opac.lehmanns.de> zu erreichen ist.

Sisis-Anwender können direkt aus Ihrem Erwerbungs-system Bestellungen tätigen und elektronisch übermitteln. Diese Bestellungen sind - ganz zukunfts-trächtig - XML-formatiert. Der größte Vorteil an diesem Format ist die einfache Implementierung in bestehende Systeme - ein „10-Zeiler“ reicht meistens aus - und auch diejenigen Lieferanten, die eine nicht so flexible Warenwirtschaft ihr Eigen nennen, können wenigstens mit einem beliebigen XML-Browser die Dateien ansehen und ausdrucken.

Prinzipiell geht das Bestellen natürlich auch mit anderen Formaten, aber in der Praxis zeigt sich, daß beispielsweise die Implementierung von EDItEUR nicht nur die meisten Buchhandelskollegen vor unlösbare Schwierigkeiten stellt, sondern auch einige Bibliothekssysteme nicht mal eben auf Knopfdruck ein verarbeitbares Format erzeugen können - auch wenn dies laut Herstelleraussage zum Standardrepertoire gehören soll.

## Spezifische Lösungen

Internetanwendungen bieten sich förmlich dazu an, kundenbezogene Funktionen und Layouteinstellungen zu ermöglichen. Die Zugriffskontrolle kann mittels Zertifikatsprüfung, IP-Checking und/oder Login-Passwort-Eingabe durchgeführt werden. Danach werden unterschiedliche Such- und Bestellmasken generiert, die zugeschnitten auf diesen Kunden, nur die relevanten Informationen abfragen. Der Online-Zugriff sowohl auf Bestell- und Lieferdaten, als auch auf laufende Zeitschriftenabos, gilt mittlerweile als Standard.

Interessante Möglichkeiten gibt es auch bei Lieferung von Neuerscheinungsdaten, die sowohl in zahlreichen Standardformaten als auch in nach Vorgaben definierter Struktur erstellt werden können. Diese Daten können, soweit vorhanden, auch Inhaltsangaben und Abstracts umfassen. Dank strukturierter Form ist die Übernahme in Kataloge mit wenig Mitteln realisierbar.

Kundenspezifische Lösungen werden derzeit eher von Firmen, als von öffentlichen Bibliotheken nachgefragt. Aber auch hier gibt es Ansätze, beispielsweise mit der Möglichkeit, neben einer direkten "privaten" Bestellung einen Anschaffungsvorschlag an die Bibliothek zu senden oder mit „Bestell-Links“ aus dem Opac als Vermittler aufzutreten. Warum sollten nur kommerzielle Online-Dienste an der Vermittlung von Aufträgen verdienen?

## Für Statistiker

LOB läuft auf 3 Sun E450-Maschinen mit insgesamt 12 Prozessoren, 150 GByte Festplatten, 2,5 GByte Hauptspeicher. Als Datenbank wird der Sybase Adaptive Server Enterprise genutzt, die Volltextindizierung ist eine Eigenentwicklung. Die komplette Anwendung außer einiger zeitkritischen Module wurde mit Perl erstellt, einschließlich Warenkorbsystem und Schnittstellen zur Datenbank. Wobei die Datenbank lediglich die Titel zurückliefert, die vorher im Volltextindex gefunden wurden. Colt Telecom ist für die Internet-Anbindung zuständig und versorgt den LOB mit 2 MBit-Bandbreite. Dank eines direkten Peering mit den großen Internet-Providern, wobei eine schnelle Anbindung an WIN höchste Priorität hat, sind schnelle Zugriffszeiten realisierbar und die Colt-Ringstruktur stellt sicher, daß eine maximal gute Verfügbarkeit gewährleistet ist. ■

*Volker Thurner*

Lehmanns Online Bookshop, [www.lob.de](http://www.lob.de),  
<[thurner@lehmanns.de](mailto:thurner@lehmanns.de)>

### Studien- und Berufswahl 2000

Die neueste Ausgabe von Studien- und Berufswahl 2000/2001 steht ab sofort und noch vor Erscheinen der gedruckten Ausgabe im Netz. Studien- und Berufswahl ist eine Orientierungshilfe für alle, die ein Studium beginnen, in den Beruf einsteigen oder den Beruf wechseln wollen. Es gibt unter anderem Infos über alle Hochschulen und Studiengänge in Deutschland mit Adressenteil zu Hochschulen und Studienberatungsstellen. Weiter gibt es mehr als 1.000 Links zu einschlägigen Internetadressen. <http://www.studienwahl.de>

### Deutsche Ärzte im Königreich

Die erste der beiden Adressen bietet hilfreiche Hinweise auf das notwendige Fachenglisch für deutsche Ärzte, die in England arbeiten, sowie Abkürzungen, Tips, Bewerbungen, Buchtips und Links. Die zweite führt zum UK Medical Portal. Dort finden Sie eine nützliche Sammlung von Organisationen, Stellenangeboten, Datenbanken, Büchern und Zeitschriften in der Medizin, sortiert nach Fachgebieten und Stichwörtern. <http://home.t-online.de/home/dresas/Englisch.htm> u. <http://www.medic8.com>

### Junge Wissenschaftler an die Arbeit

Die Europäische Kommission hat sich junger Forscher angenommen und das Research Training Network ins Internet gestellt. Hier werden internationale Post-Doc-Stellen und zeitlich begrenzte Jobs für Chemiker, Physiker, Umwelt- und Geowissenschaftler, Ökonomen, Mathematiker und andere Wissenschaftler gehandelt. Arbeit ist unter anderem in Deutschland, Spanien, Frankreich, Grossbritannien oder auch Israel zu haben. Die Verträge laufen im besten Falle bis zum Jahre 2006. Besonders viele Angebote sind im Bereich Life Sciences zu finden, darunter ein Forschungsstipendium, das von Herbst an in Griechenland vergeben wird. Wer auf solche Schnäppchen stossen will, muss sich erst einmal durch eine ganze Reihe von veralteten Angeboten durcharbeiten. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass manche Stellen auch nach Ablauf der Eintrittstermine noch zu haben sind. Nachfragen lohne sich in jedem Fall. (Aus dem Job-Newsletter der ZEIT) <http://improving-rtn.sti.jrc.it/vacancy>

### Wissenschaftsrat-Thesen

Der Wissenschaftsrat hat auf seinen Sommer-sitzungen in Berlin Thesen zu grundlegenden und dringenden Reformen des deutschen Wissenschaftssystems diskutiert und verabschiedet. Er gibt damit neue Impulse in eine Reformdebatte, die seit mehreren Jahren geführt

wird und die durch den zunehmenden internationalen Wettbewerb der Wissenschaftssysteme zusätzliche Anstöße erhalten hatte. Die Pressemitteilung und die Thesen (PDF) liegen im Volltext vor unter: [http://www.wissenschaftsrat.de/presse/pm\\_1400.htm](http://www.wissenschaftsrat.de/presse/pm_1400.htm)

### Bücherwünsche an die Bibliothek

Wollen Sie, dass ein noch nicht vorhandenes Buch von der Bibliothek gekauft und für Sie vorgemerkt wird? Ab sofort können Bücherwünsche unter folgender URL der Bibliothek mitgeteilt werden: <http://medweb.uni-muenster.de/zbm/desiderat.html>

best overall health care followed among major countries by Italy, Spain, Oman, Austria and Japan." The US, though it spends a higher portion of its gross domestic product than any other country on health, ranks 37. [Deutschland ist Nr. 25. Bei der Lebensqualität war Deutschland noch an 14.Stelle (<http://www.undp.org/hdro/report.html>)] Users can read the full text of the report by chapter in .pdf format. [MD] (From The Scout Report, © Internet Scout Project 1994-2000) <http://www.who.int/whr/>

### DNA: Life's Instruction Manual

Eine anschauliche und gut gemachte Einführung in die Genetik, die bei den „very basics“ startet. [http://www.thetech.org/exhibits\\_events/online/genome/overview.html](http://www.thetech.org/exhibits_events/online/genome/overview.html)

### Umweltinformationsnetz GEIN

Das Umweltinformationsnetz Deutschland GEIN (German Environmental Information Network) erschließt die über die Webseiten zahlreicher öffentlicher Einrichtungen - wie Umweltbehörden, Bundes- und Landesämter, Ministerien - verteilt gelegenen Informationen und dient so als Informationsbroker für Umweltinformationen in Deutschland. 48 Anbieter von Umweltinformationen aus Behörden und anderen öffentlichen Einrichtungen aus Bund und Ländern sind in GEIN zusammengeschlossen. Hinter diesem Angebot stehen über 50.000 einzelne Webseiten sowie zahlreiche Schnittstellen zu Datenbanken wie z.B. die Umweltdatenkataloge des Bundes und der Länder. <http://www.gein.de/about.html>

### Neue elektronische Zeitschriften

Die Zweigbibliothek Medizin hat folgende Zeitschriften aus dem Munksgaard-Verlag jetzt auch als elektronische Volltextversion im Angebot: Acta anaesthesiologica Scandinavica, Acta obstetrica et gynecologica Scandinavica, Acta radiologica, Clinical oral implants research, Journal of clinical periodontology, Journal of oral pathology and medicine, Journal of pineal research, Periodontology 2000. Der Zugang ist unter <http://www.ingenta.com/uniweit> ohne Abfrage von Kennung und Passwort möglich. Klicken Sie auf „direct“, gefolgt von „journal search“, um die Zeitschrift zu suchen. „Full text“ und „Deliver document“ führen zum Volltext.

### Umweltbundesamt-Bericht 1999

Das Thema „Umwelt und Gesundheit“ wird in der Umweltpolitik mehr Gewicht bekommen. Die Zahl der Allergiker in Deutschland steigt, Themen wie Lärm, hormonelle Wirkungen von Chemikalien und Feinstaub werden intensiv diskutiert, die Umweltmedizin hat sich etabliert. Immerhin rund ein Viertel der Deutschen sieht eine starke Gesundheitsbelastung durch Umweltprobleme. Der Jahresbericht 1999 des UBA ist als Druckversion

## Don't trust TrustE

### Achtung bei Adressenpreisgabe im Internet

Über das Schicksal des gescheiterten Internet- Unternehmens Boo.com ist in diesem Blatt schon öfter berichtet worden. Nun stellt sich heraus, dass Boo.com mit der Liquidierung die Daten seiner Kunden an ominöse Adressenhändler verkauft hat. Gleiches wird von den ebenfalls Pleite gegangenen Firmen Toysmart und CraftShop.com berichtet. Als die drei Firmen noch in voller Blüte standen, prangte auf ihren Websites das TrustE-Siegel, eine Art Garantie, dass mit den Kundendaten sorgsam umgegangen wird und sie keinesfalls in die Hände Dritter gelangen. Mit dem Konkurs der Online-Shops und ihrem Adressenhandel dürfte sich nun auch dieses Datenschutz-Gütesiegel als Makulatur erweisen. Mehr noch: Der Modeversender Boo.com hatte zeit seiner Existenz immer wieder darauf hingewiesen, dass er als englische Firma die strengen europäischen Datenschutzregeln beachtet. Mit dem angestrebten Adressenverkauf in die USA zeigt sich, wie brüchig auch solche Versprechen sind. Die EU entwickelt derzeit mit den USA ein „Safe Harbor“-System, das amerikanische Firmen von der Verpflichtung zum europäischen Datenschutz befreien soll. (aus Die ZEIT vom 6.7.2000)

### WHO-Report 2000

Published on June 21, this year's annual report from the World Health Organization (WHO) represents the first ever analysis of the world's health systems. „Using five performance indicators to measure healthsystems in 191 member states, it finds that France provides the

(156 Seiten) und als CD-ROM erschienen. Beide Fassungen sind kostenlos erhältlich beim Umweltbundesamt, Zentraler Antwortdienst, Postfach 33 00 22, 14191 Berlin, Fax: 030/89 03-2910, e-Mail: jana.schmidt@uba.de. Den UBA-Jahresbericht gibt es ab 22. 06. 2000 auch im Internet <http://www.umweltbundesamt.de>.

### Bundes-Gesundheitssurveys

Das Robert Koch-Institut informiert in der Juni-Ausgabe des Bundesgesundheitsblattes über neue Auswertungsergebnisse des Bundes-Gesundheitssurveys, einer 1997/99 vom Robert Koch-Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführten repräsentativen Gesundheitsstudie bei 7124 erwachsenen Bundesbürgern. Neben Berichten zu Allergien, Herz-Kreislauf-Risikofaktoren und Unfällen werden erstmalig auch Aussagen getroffen zur Verbreitung von körperlichem Schmerz und dessen Lokalisation in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht. Die Daten werden zusammen mit einer ausführlichen Dokumentation gegen eine Schutzgebühr von DM 175,- abgegeben. Der Antrag auf Bereitstellung des Datensatzes kann schriftlich im Epidemiologischen Datenzentrum des Robert Koch-Instituts angefordert werden (Adresse: General-Pape-Str. 62-66, 12101 Berlin, e-mail StolzenbergH@rki.de) und ist auch im Internet unter <http://www.rki.de/GESUND/DATEN/PUBLIC/PUBLIC.HTM> abrufbar. Die bereits im Dezember 1999 in einem Sonderheft der Zeitschrift „Das Gesundheitswesen“ veröffentlichten Basisauswertungen erregten ein so großes Interesse, dass die Gesamtauflage des Heftes bereits vergriffen ist. Daher hat sich der Thieme-Verlag im Einvernehmen mit dem Robert Koch-Institut entschlossen, diese Publikation für zunächst drei Monate im Internet verfügbar zu machen: <http://www.thieme.de/gesu/>.

### Tierversuche

Die Universität Heidelberg hat angesichts einer Demonstration gegen Tierversuche eine Stellungnahme erarbeitet. Darin erläutert sie, warum für die Forschung trotz Alternativen wie z.B. Zellkulturen weiterhin Tierversuche notwendig sind. [http://idw.tu-clausthal.de/public/zeige\\_pm.html?pmid=22136](http://idw.tu-clausthal.de/public/zeige_pm.html?pmid=22136)

### 2003 wird es ernst - DRGs

Das Bundesministerium für Gesundheit hat DIMDI beauftragt, die beiden amtlichen Klassifikationen: *OPS-301 für Operationen* und *ICD-10-SGBV für Diagnosen* so zu bearbeiten, dass sie zur Abbildung des zukünftigen pauschalierenden Vergütungssystems eingesetzt werden können (Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) §17b). Ende Juni 2000 vereinbarte die Selbstverwaltung, das australische Fallgruppen-System AR-DRG 4.1 dem zukünftigen Vergütungssystem zugrunde zu

legen. Um den Zugang zu den Informationen zu erleichtern, bietet DIMDI eine Linksammlung zu Klassifikationen und zum neuen Vergütungssystem an. Unter <http://www.dimdi.de/germ/klassi/fr-anwvg.htm> finden sich Links zum DRG-System allgemein, zum australischen System AR-DRG und zu den Institutionen in der Bundesrepublik, die Voraussetzungen für die Übertragung der AR-DRGs in die Krankenhausfinanzierung schaffen. Außerdem aufgelistet sind Links zu Literaturangaben sowie zu Grundbegriffen und Abkürzungen. Ansprechpartnerin: Dr. med. Uta Mader, Tel.:0221/4724-295, E-Mail: [mader@dimdi.de](mailto:mader@dimdi.de). Hintergrundinfos zur Einführung von DRGs finden Sie in der ZEIT vom 31.8. (<http://www4.zeit.de/tag/aktuell/200036.spitaeler.aufnac.html>).

### Krankenhausmanagement

Die Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen bietet jetzt auch Master-Studiengänge an: "Krankenhausmanagement für Fachärzte" und "Sozialmanagement". Der Studiengang Krankenhausmanagement bietet erstmals in Deutschland Fachärzten eine zweite akademische Qualifikation, die sie für ihre speziellen Leitungsfunktionen im Krankenhaus besonders ausweist. [http://idw.tu-clausthal.de/public/zeige\\_pm.html?pmid=23639](http://idw.tu-clausthal.de/public/zeige_pm.html?pmid=23639)

### Medizinische Kongresse

MedEvent ist ein Benachrichtigungsdienst für medizinische Kongresse, Vorträge, Fortbildungsveranstaltungen und Workshops. Per E-Mail kann man sich Events einzelner oder aller Fachgebiete zuschicken lassen. <http://www.meb.uni-bonn.de/medevent/frames/deutsch/>

### Online Conversion

Wollen Sie Joules zu Kilokalorien konvertieren? Oder ein Rood zu Quadratmeilen? Sie können all diese und 8.000 weitere Konversionen bei „Online Conversion“ durchführen. Konversionen sind nach Typ (Temperatur, Längeneinheiten, Kochen, etc.) organisiert. <http://www.onlineconversion.com/>

### Quick Converter of MedCalc 3000

"MedCalc 3000 is the answer to your medical calculation needs. MedCalc 3000 comprises a variety of common equations, clinical criteria scores and decision trees used in medicine. MedCalc 3000 makes these formulas and score systems easy to use!" Beispiele für medizinische Gleichungen: Creatinine Clearance, Digitalis Body Load, Mean Corpuscular Hemoglobin Concentration. Beispiele für klinische Kriterien: Chronic Fatigue Syndrome Diagnostic Criteria, Gail Model for Predicting Individual Breast Cancer Risk, Geriatric Depression Scale, Suggested Management of Patients with Raised Lipid Levels. MedCalc 3000 ist auch für den PalmTop verfügbar. <http://calc.med.edu>

### Neue Bücher ...

Folgende Bücher hat die Bibliothek u.a. neu angeschafft. Ihre jeweilige Verfügbarkeit können Sie in unserem JOPAC überprüfen. Die Bücher sind unter den kursiv gesetzten *Signaturen* zu finden.

**Adoptiert. Das fremde Organ.** Transplantation als Grenzerfahrung. Gütersloher Verl.-Haus 1999. *WO 690 99/3*

**Atmen. Die Kunst der pflegerischen Unterstützung.** Hrsg. von C. Bielstein. Thieme. 2000. *WY 163 00/1*

**Backhaus, J.:** Schlafstörungen. Hogrefe 1999. *WM 188 99/1*

**Kanfer, F.H.:** Selbstmanagementtherapie. Springer 2000. *WM 425 00/1*

**Klicpera, C.:** Die Welt des frühkindlichen Autismus. Reinhardt 1999. *WS 350 99/2*

**Krankenhausabrechnung für Ärzte.** Springer 2000. *WX 157 00/2*

**Loick, Heinz M.:** Tips und Tricks für Anästhesisten. Springer 2000. *WO 231 00/1*

**Lotmar, P.:** Führen in sozialen Organisationen. Haupt 1999. *W 88 99/2*

**Maier, B.:** Ethik in Gynäkologie und Geburtshilfe. Springer 2000. *WQ 50 00/1*

**Paulus, W.:** Neurologie. Empfehlungen zur Patienteninformation. Steinkopff 2000. *LSG WL 100/5*

**Schizophrenie - eine affektive Erkrankung?** Schattauer 1999. *WM 203 99/2*

**Zu- und ableitende Systeme.** Fürsorglich pflegen im Hightech-Umfeld. Thieme 2000. *WY 154 00/1*

Der kleine Unterschied: Fortsetzung von Seite 4

## Resümee

Der große Vorteil der PubMed gegenüber lokalen Medline-Versionen ist neben der freien Verfügbarkeit im World Wide Web und dem größeren Datenbestand sicherlich die Aktualität. Im täglichen PubMed-Update werden neueste Artikel als PRE-Medline-Zitat zur Verfügung gestellt, allerdings noch ohne Schlagwörter (MeSH). Nach der Indizierung sind diese Artikel auch in allen anderen Medline-Versionen über den Thesaurus zu finden. Da die durch die Indizierung und CD-ROM-Herstellung bedingte Verzugszeit 1½ bis 3 Monate beträgt, lohnt sich für Forschungsarbeiten eine Recherche in PubMed auf jeden Fall.

## OLD-Medline geht bis 1958 zurück

Selbst Medline weist jedoch nur etwa ein Viertel aller weltweit publizierten Artikel in der Medizin nach (s. *med info* Nr.2, 2000), deshalb nutzen Sie auf jeden Fall weitere Datenbanken wie Biosis, PsycLit, Psycindex, Current Contents oder EMBASE.

Spielt die Aktualität eine nicht so gewichtige Rolle, so ist die lokale Medline-Version via WinSpis die erste Wahl. Sie bietet eine sehr übersichtliche graphische Oberfläche und ausgefeilte Recherchemöglichkeiten an. Vor allem können Sie aber von der Artikelanzeige direkt auf die von der Bibliothek lizenzierten Volltexte der Artikel springen. PubMed bietet zwar auch einen Link auf Volltexte, allerdings wird im Gegensatz zu WinSpis nicht berücksichtigt, welche Zeitschriften lokal lizenziert sind. Dies führt dazu, dass man bei PubMed öfters vor verschlossenen (Artikel-) Türen steht. In WinSpis sind außerdem Hinweise auf die in Münster vorhandenen Print-Zeitschriften zu finden.

Bei ca. 95% aller Titel, die die Zweigbibliothek Medizin für ihre Nutzer im Online-Format erworben hat, ist der Zugriff innerhalb des Uninetzes ohne Abfrage von Kennung und Passwort möglich. Es wird lediglich geprüft, ob man aus dem Netz der Uni Münster kommt. Woran können Sie feststellen, ob Sie aus dem 'richtigen' Netz kommen? Wenn Sie als Internetprovider das Rechenzentrum der Universität benutzen, sei es über das Hochschul-Telefon oder das -Netz, dann kommen Sie für externe Informationsanbieter aus der Domäne *uni-muenster.de*, sind also zum Zugriff berechtigt. Wenn Sie trotz diesem so genannte „IP-Check“ nicht auf den Volltext

zugreifen können, dann sollten Sie bei Ihrem Web-Browser den Proxy-Server ausschalten (s. *med info* Nr.4, 1999). Werden Sie dann immer noch nach einem Passwort gefragt werden, sollten Sie unter <http://medweb.uni-muenster.de/zbm/zsn> nach dem Zeitschriftentitel recherchieren. Im dortigen README steht i.d.R., ob der Volltext für Angehörige der Uni Münster überhaupt zugänglich ist und ob ev. ein Passwort zu erfragen ist. ■

Karin Ratsch u. Dr. O. Obst

## Gesundheitsbibliothek: Es geht voran!

In *med info* Nr.2, 2000 wurde über die Einrichtung einer Gesundheitsbibliothek für Patienten und interessierte Laien berichtet. Mittlerweile sind einige Fortschritte gemacht worden. Der Buchbestand wurde durch Neuerwerbungen systematisch verstärkt. Des weiteren wurde die Sammlung durch gezielte Bestellungen von Informationsbroschüren ergänzt. Dazu wurden in den letzten Monaten die Selbsthilfegruppen und Institutionen der so genannten NAKOS-Liste (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen) angeschrieben. Auf diese Art kam ein Grundstock von 70 verschiedenen Broschüren zusammen, wie z.B. die der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen Rheumaliga und des Bundesverbandes Herzkranker Kinder. In den kommenden Monaten soll weiteres Infomaterial eingeworben werden. Herausgeber und Titel werden in einer Internet-Datenbank erfaßt, so daß in Zukunft gezielt nach einzelnen Broschüren gesucht werden kann. Während die Bücher nicht ausleihbar sind, können die Informationshefte kostenlos mitgenommen werden.

## Kontrolle ist besser: Fortsetzung von Seite 3

Vergangenheit verpönt, könnte nun aber - dank des neuen Kenntnisstands - als grobe Fahrlässigkeit ausgelegt werden.

Seit es Abstracts gibt, wird auch ihre Qualität angemahnt. In den späten achtziger Jahren wurde der strukturierte Abstract geboren, um relevante Artikel schneller finden zu können, präzisere Literatursuchen zu ermöglichen und den Peer Review zu erleichtern [1,8]. Dadurch wurden die Abstracts zwar qualitativer, informativer und lesbarer, die nun festgestellte fehlende Übereinstimmung wurde aber nicht verhindert, im Gegenteil: Die Fülle an Detailinformationen, die strukturierte Abstracts auszeichnet, mag den ein oder anderen Fehler erst provoziert haben.

Auch der Peer-Review-Prozeß als solcher steht nun auf dem Prüfstand: Obwohl schon 1994 gezeigt wurde, daß der Peer-Review lediglich den Diskussionsteil und Teile der Sta-

tistik signifikant verbessert, aber nicht den Abstract und den Rest des Manuskriptes [3], brachte die zitierte Studie die JAMA-Editoren erst jetzt dazu, ihren Review-Prozeß im Hinblick auf die Qualität der Abstracts kritisch zu hinterfragen [13].

Beim Lesen von Abstracts sollte man also vorsichtig sein. Ob der Abstract den Inhalt des Artikels widerspiegelt, läßt sich nur anhand des Volltextes herausfinden. Spätestens seit *subito* - dem elektronischen Artikellieferdienst der deutschen Bibliotheken - läßt sich dieser aber so einfach und schnell besorgen, daß die Zugänglichkeit für Zeitschriftenartikel keine Hemmschwelle mehr darstellen sollte [5].

Wenn der Artikel dann aber im Volltext vorliegt, fängt die eigentliche Arbeit erst an: Nun gilt es anhand bestimmter Kriterien die Qualität der Studie zu eruieren. Kürzlich veröffentlichte Untersuchungen bewiesen eindringlich, daß selbst die Ergebnisse kontrollierter klinischer Studien nicht ungeprüft übernommen werden können. So werden z.B. bei Brustkrebsstudien durchschnittlich fünfmal weniger ältere Patienten aufgenommen, als es ihrem Anteil an den Krebskranken entspricht [7]. Arzneimittelstudien, die von Pharmafirmen durchgeführt wurden, sind oft systematisch geschönt, um ihr Produkt günstiger aussehen zu lassen als das der Konkurrenz [9,12]. Um dem nicht aufzusitzen, muß man die Artikel selber auf ihre Validität hin prüfen. Dabei hilft eine in JAMA publizierte Artikelseerie [10]. Wer allerdings den Aufwand scheut, ist auf Reviewdienste wie die *Cochrane Library* [6], dem *ACP Journal Club* [4] oder der Zeitschriftenserie *Evidence-based Medicine* [2] angewiesen, die naturgemäß aber nicht alle klinischen Fragestellungen abdecken können. ■

[Abgedruckt mit fr. Genehmigung aus Dtsch Zahnärztl Z 55:437-8 (2000)]

## Literatur

1. A proposal for more informative abstracts of clinical articles. Ad Hoc Working Group for Critical Appraisal of the Medical Literature. *Ann Intern Med* 106, 598-604 (1987)
2. Evidence-based Medicine Journals finden Sie unter <http://www.harcourt-international.com/journals/>, die deutsche Zeitschrift *Evidenz-basierte Medizin* im W.Zuckschwerdt Verlag, München
3. Goodman, S.N., Berlin, J., Fletcher, S.W., Fletcher, R.H.: Manuscript quality before and after peer review and editing at *Annals of Internal Medicine*. *Ann Intern Med* 121, 11-21 (1994)
4. <http://www.acponline.org/journals/acpj/jcmenu.htm>
5. <http://www.subito-doc.de>
6. <http://www.update-software.com/clibhome/clib.html>
7. Hutchins, L.F., Unger, J.M., Crowley, J.J., Coltman Jr, C.A., Albain, K.S.: Underrepresentation of patients 65 years of age or older in cancer-treatment trials. *N Engl J Med* 341, 2061-7 (1999)
8. International Committee of Medical Journal Editors: Uniform Requirements for Manuscripts Submitted to Biomedical Journals. *Ann Intern Med* 126, 36-47 (1997)
9. Johansen, H.K., Gotzche, P.C.: Problems in the design and reporting of trials of antifungal agents encountered during meta-analysis. *JAMA* 282, 1752-9 (1999)
10. Oxman, A.D., Sackett, D.L., Guyatt, G.H.: Users' Guide to the Medical Literature. *JAMA* 270, 2093-2095 (1993) usw. [online z.B. unter: <http://www.bragg.army.mil/Fampract/jc.htm>]
11. Pitkin, R.M., Branagan, M.A., Burmeister, L.F.: Accuracy of Data in Abstracts of Published Research Articles. *JAMA* 281, 1110-1111 (1999)
12. Rennie, D.: Fair conduct and fair reporting of clinical trials. *JAMA* 282, 1766-8 (1999)
13. Winker, M.A.: The Need for Concrete Improvement in Abstract Quality. *JAMA* 281, 1129-1130 (1999)

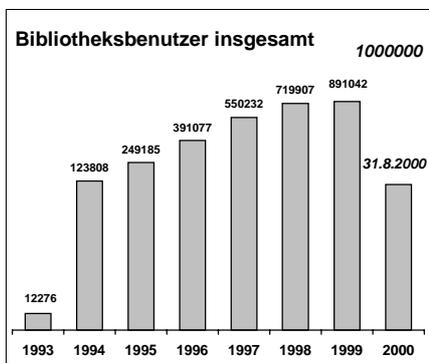
# Die einmillionste Benutzerin in der Zweigbibliothek Medizin

Am 31. August 2000 war es endlich soweit: 6 Jahre, 9 Monate und 16 Tage nach der Eröffnung konnte die Zweigbibliothek Medizin den Benutzer Nr. 1000000 verzeichnen. Die 'Jubiläumsbenutzerin' Frau Beate Strackerjan ist im 6. Semester der MTA-Schule der Medizinischen Einrichtungen und befindet sich zur Zeit mitten in den Examensprüfungen. Nachdem diese - hoffentlich - bestanden sind, wird sie zum Wintersemester ein Biotechnologie-Studium in Münster aufnehmen. Die Stellenleiterin der ZB Med, Frau Conermann, überreichte ihr eine Flasche Sekt und einen Blumenstrauß. Die Zweigbibliothek Medizin wünscht ihr für die restlichen Examens-

prüfungen und das beginnende Studium viel Erfolg - der Sekt steht jedenfalls schon bereit...

Seit der Eröffnung im November 1993 wird die Zweigbibliothek Medizin jedes Jahr stärker genutzt als im Vorjahr. Die Steigerungsraten betragen bis zu 15%. Der Anstieg hat sich mittlerweile deutlich abgeschwächt, auch wenn die Sonntagsbenutzung immer noch zweistellige Steigerungsraten verzeichnet. Dafür sind mehrere Entwicklungen verantwortlich: Zum einen werden von der Bibliothek verstärkt Bücher und Zeitschriften in elektronischer Form über das Hochschulnetz angeboten. Die Kunden müssen nicht mehr in die Bibliothek kommen, um diese und weitere Dienstleistungen nutzen zu können.

Zum anderen scheint die Bibliothek nach sechs Jahren des starken Wachstums ihre Akzeptanz mit den vorhandenen Mitteln nicht weiter steigern zu können. So wirken z.B. Kapazität und Qualität der Arbeitsplätze mittlerweile limitierend auf die Benutzung. Bei der Gründung der Bibliothek wurde von einer geringeren Benutzerzahl ausgegangen und dementsprechend weniger Arbeitsplätze eingeplant. Um mit dem Zuwachs Schritt halten zu können, ist für 2001 eine Erweiterung der Arbeitsplatzkapazitäten geplant. ■



## Bibliotheks-Newsletter mit neuer Software

Seit November 1997 bietet die Zweigbibliothek Medizin ihren Kunden einen einmaligen Service an. Per elektronischer Zeitung werden sie über aktuelle Entwicklungen in Bibliothek, Medizin und Internet auf dem Laufenden gehalten. Jeder Interessierte kann den Newsletter abonnieren und erhält dann etwa einmal die Woche kostenlos aktuelle Informationen per E-Mail zugeschickt.

Mittlerweile haben über 700 Studenten und Wissenschaftler der ME diesen Service abonniert und sind zu über 90% zufrieden bis sehr zufrieden mit ihm. Die Bibliothek freut sich, daß dieser Service so gut angekommen und wird sich weiter bemühen, die Informationsbedürfnisse ihrer Kunden zu befriedigen.

Der Newsletter wird als Mailingliste betrieben. Im März 2000 wurde der gesamte Medweb-Server auf eine schnellere Maschine überführt. Er läuft jetzt - wie viele professionelle Anwendungen - unter Linux. Gleichzeitig wurde die Mailinglistensoftware auf ein anderes Produkt umgestellt. Das bisher ver-

wendete 'Majordomo' wurde gegen das modernere und leichter zu verwaltende 'Mailman' ausgetauscht. Für die Benutzung der Liste ergeben sich daraus nur wenige, aber für Ihre Teilnahme wichtige Veränderungen:

- Ihre Subskriptionseinstellungen können jetzt über eine Webseite geändert werden (<http://medweb.uni-muenster.de/mailman/listinfo/zbmed-l>).
- Für Abfragen und Änderungen Ihrer Subscription bekommen Sie ein Passwort.
- Die Steuerung des Listservers per E-Mail ist weiterhin möglich, geht nun aber an folgende Adresse: [zbmed-l-request@medweb.uni-muenster.de](mailto:zbmed-l-request@medweb.uni-muenster.de)

Wenn Sie in den Verteiler aufgenommen werden wollen, schreiben Sie eine Email mit dem Text 'subscribe zbmed-l' an folgende Adresse: [zbmed-l-request@medweb.uni-muenster.de](mailto:zbmed-l-request@medweb.uni-muenster.de) oder benutzen Sie den Abschnitt auf der letzten Umschlagseite dieses Heftes. Auf der Homepage der Bibliothek kann der Newsletter ebenfalls bestellt werden. ■



## Zweigbibliothek Medizin

Universitäts- und Landesbibliothek Münster



Leiter: Dr. Oliver Obst, B'Dir

### Telefon

(Vorwahl: 0251/83-)

Leitung: 58550 / 58551

Auskunft: 58560

Leihstelle/  
Zentrale: 58561

### Telefax

Zentrale: 58565

Dr. Obst: 52583

### Adresse

Paketpost: Domagkstr. 9  
48149 Münster

Briefpost: 48129 Münster

### E-Mail

zbm.auskunft@uni-muenster.de

### Homepage

<http://medweb.uni-muenster.de/zbm/>

### Auskunft

E-Mail: zbm.auskunft@uni-muenster.de. Benutzung von Katalogen und Bibliographien. Benutzung der PCs. Anschaffungsvorschläge.

### Leihstelle

Verlust des Benutzerausweises. Ausleihprobleme. Verkauf von Transaktionsnummern und Copycheckkarten.

### Leitung

E-Mail: [obsto@uni-muenster.de](mailto:obsto@uni-muenster.de): Anschaffungsvorschläge. Suche nach spezieller Fachliteratur. Doktorandensprechstunde.

### Informationsvermittlungsstelle

Kostenpflichtige Recherchen in internationalen Datenbanken. Tel.: 24007

### Öffnungszeiten

Mo-Fr: 8-22, Sa: 9-18, So: 14-18 Uhr

Ausleihe: Mo 9:30-21:45

Di-Fr 8:15-21:45

Sa 9:15-16:45

Auskunft: Mo-Fr 10-17, Sa 9-13

### Impressum

Herausgeber + Redaktion: Zweigbibliothek Medizin / Dr. Obst (v.i.S.d.P), Druck: Dharma-Druck, Altenberge, Auflage: 1.600

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie **med info** regelmäßig beziehen wollen, bedienen Sie sich bitte des unten angefügten Abschnitts.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß ein Versand außerhalb der Universität nur in begründeten Ausnahmefällen erfolgen kann.

Vielen Dank!

Dr. O.Obst



- Ich bitte um Aufnahme in den Verteiler
- Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler
- Mir reicht ein Hinweis im ZB MED Newsletter nach Erscheinen einer neuen Web-Ausgabe
- Ich möchte den ZB MED Newsletter abonnieren. Meine E-Mail-Adresse lautet:

.....

- Meine Anschrift lautet:**

Name:

Institut/Klinik:

Straße:

An die  
Redaktion med info  
Zweigbibliothek Medizin  
Domagkstr. 9

48149 Münster

Ich bin damit einverstanden, dass diese Angaben in der med info Leserdater gespeichert werden (§ 4 DSGVO).

Ort, Datum

Unterschrift

Adressaufkleber: